

liche Ausgaben). Die Denkschrift machte tiefsten Eindruck auf den Reichspräsidenten, auf Schwerin Krosigk und auf Frick

20. Jan.

A u r i c h

Lieber Herr Koopmann!

Heute nachmittag waren wir in einem kleineren Kreise mit dem Ihnen nicht unbekannten Pastor Stratenwerth zusammen. Er hatte von Berlin aus heute morgen angerufen, dass er uns sprechen möchte. Wie es scheint, kam er im Auftrage von Bodelschwingh. Was er uns erzählte, möchte ich Ihnen nun streng vertraulich mitteilen.

Für nächsten Mittwoch sind folgende 14 Herren in die Reichskanzlei geladen: Auf der einen Seite Marchzens, Wurm, Schöffel, Meiser, Laurer, Koch-Schnhausen, Niemöller; auf der anderen Seite: Oberheid, Adler, Fezer, Beyer, Cöck, Kinder und Weber. Es ist möglich, dass Hitler sie empfängt und dass nachher Frick die Verhandlung leitet, möglich aber auch, dass Frick alles in der Hand hat. Jedenfalls steht aber schon durch den Ort der Besprechung fest, dass die Reichsgewalt zentral hinter der Sache steht. Die Auswahl der 14 Leute ist (von nicht einer kirchlichen Seite aus geschehen, sondern von der Reichsregierung. (Innenministerium).

Der Empfang von Müller bei Hitler unterblieb. Werner hatte eine Müller, Jäger und Oberheid sehr belastende Denkschrift verfasst (nicht gearbeitet; das Recht verletzt; unverhältnismässig hohe persön-

Es gelang Frick mit Buttman, Donnerstag abend anderthalb Stunden bei Hitler zu sein, bevor Müller zu ihm kommen sollte. Der Reichskanzler hatte die Denkschrift auch teilweise gelesen. Seine Erregung richtete sich gegen die Kirche, die das nicht früher aufgedeckt hätte. Müller war mit Baldur von Schirach 70 Minuten im Vorzimmer und erhielt dann den Bescheid, dass er nicht vorgelassen würde. Dazu sagte nachher Buttman: "Sapientia sat!".

Die Reichsregierung hat ihre Unterstellen, dh. zunächst die Länderregierungen angewiesen, dass in den Fragen der Kirche seitens des Staates und der Partei strenge Neutralität beobachtet werden

sollte. Andererseits haben die Kirchenregierungen der bekennnistreuen Gruppe dadurch, dass sie sich vor acht Tagen auf einen "Burgfrieden" einliessen, die Aktionsfreiheit verloren und die dem Staate zugeschoben. Letztere zeigt sich nun in der Berufung dieser vierzehn Männer, mit deren Hilfe das Reich ein geistliches Ministerium zustande bringen will, ohne dass die Vertreter sämtlicher 28 Landeskirchen

gefragt werden. Die Gruppe Meiser, die mit Bodolschwingh verhandelt, denkt jetzt an folgende Lösung: Müller wird veranlasst, zurückzutreten. An seine Stelle tritt als Reichskirchenverweser der dienst-

älteste Bischof, nämlich Marahrens. Für den Posten des Juristen denkt man an Werner, den man eine Wahlkapitulation unterschreiben lassen will, dass er das tut, was Koch vorschreibt. Als Theologen kämen Lau-

rer, Zentgraf und Udo Smidt in Betracht, und daneben Koch-Oeynhausen. Die Konzession Werner an die D.G. würde noch durch eine zweite Konzession Beyer erweitert. Sollte Koch untragbar sein, so denkt man

an Büchsel-Breslau. Man hält in der Gruppe Meiser diese Lösung dem

Staate gegenüber für notwendig, weil er jetzt nicht einfach der Gegenpartei der bisher herrschenden D.G. alle Gewalt in die Hand geben könne.

...dieser hat seine Mitwirkung nicht abgelehnt, sondern hat er sich ...
...dieser hat seine Mitwirkung nicht abgelehnt, sondern hat er sich ...
...dieser hat seine Mitwirkung nicht abgelehnt, sondern hat er sich ...

Unter den vierzehn Leuten sind nun aber nicht zwei, son-
dern mindestens drei Gruppen. Zu der ersten rechnet man Meiser, Wurm,
Laurer, Koch und Niemöller. Marchronz hofft man zu konfirmieren,
dass er nachvoll erklärt, er stelle sich hinter Wurm und Meiser.

Schöffel ist, wie Sie wissen, ganz unberechenbar. Von der anderen
Seite hofft man drei Männer herüber zu ziehen: Fezer, Beyer und We-
ber, nämlich als die rechte Gruppe der ursprünglichen D.C. Leute.
Demgegenüber steht dann die linke Gruppe der D.C.: Oberheid, Ad-
ler, Coch und Kinder. - Als die Führer dieser drei Gruppen gelten
einmal Meiser,

in der zweiten Beyer und Werner, und in der dritten
Müller, getragen von Jäger und Oberheid.

Der Sinn von Stratenwerths Besuch war nun den, dass er uns

veranlassen wollte, Weber zu bearbeiten, dass er in einer für Dienst-
tag vorgesehenen Vorbesprechung von zehn Leuten (Gruppe Meiser
+ Beyer, Fezer und Weber) für das oben geschilderte Kabinett ein-
trete. Andererseits hat offenbar Wurm den Auftrag, in der gleichen
Richtung mit Fezer zu sprechen. Beyer ist von sich aus bereit. So
will man bei der Besprechung in der Reichskanzlei die linken D.C.
isolieren und die Reichsregierung dadurch veranlassen, das vorge-
schlagene geistliche Ministerium staatlicherseits anzuerkennen.

Dieselben Leute, die noch vor Wochen jede Einbeziehung auch
der rechten D.C. ablehnten, sind jetzt bereit, Werner und Beyer zu
schlucken, trotzdem letzterer von ihnen kürzlich noch für untragbar
erklärt wurde. Die einzige Bedingung, die Meiser stellt, ist das Ge-
hen von Müller. Der ganze Plan ist diktiert von der Angst vor dem,
was kommen könnte.

Wir haben uns in unserm hiesigen Freundeskreis dahin geei-
nigt, dass wir keine Veranlassung haben, an Weber heranzutreten.

Wir waren zunächst davon betroffen, dass ~~XXXXXXXXXX~~ unter den sieben Bekenntnistreuen kein Reformierter ist - Weber steht ja auf der anderen Seite. Nachdem wir aber erfahren haben, was geplant ist, sind wir froh, dass keiner von uns die Verantwortung für die Besprechung am Mittwoch zu tragen braucht. Sollte Weber sich noch an mich als Moderator wenden, so würde ich ihm einfach erklären, er wisse ja aus unserem Gespräch in Hannover, wie wir stünden.

Ganz besonders schwierig wird natürlich jetzt die Frage für Udo Smidt. Auch nach seiner Meinung besteht zum mindesten die Frage, ob wir Reformierten überhaupt einen Vertreter in ein Kompromisskabinett hineinschicken und damit die Verantwortung für dasselbe übernehmen sollen.

Sobald Sie mich zu einer persönlichen Aussprache haben wollen, stehe ich in diesen ersten Tagen jederzeit und überall zur Verfügung.

Eine einzige Abschrift dieses vertraulichen Schreibens geht an Herrn Prof. D. Karl Barth, damit er als der theologische Führer uns grundsätzlich Rat geben kann.

Mit herzlichsten Grüßen

Ihr

Handwritten signature